



Barcelona
Única

Katalonien





Katalonien

Barcelona





Barcelona





Barcelona ist einmalig

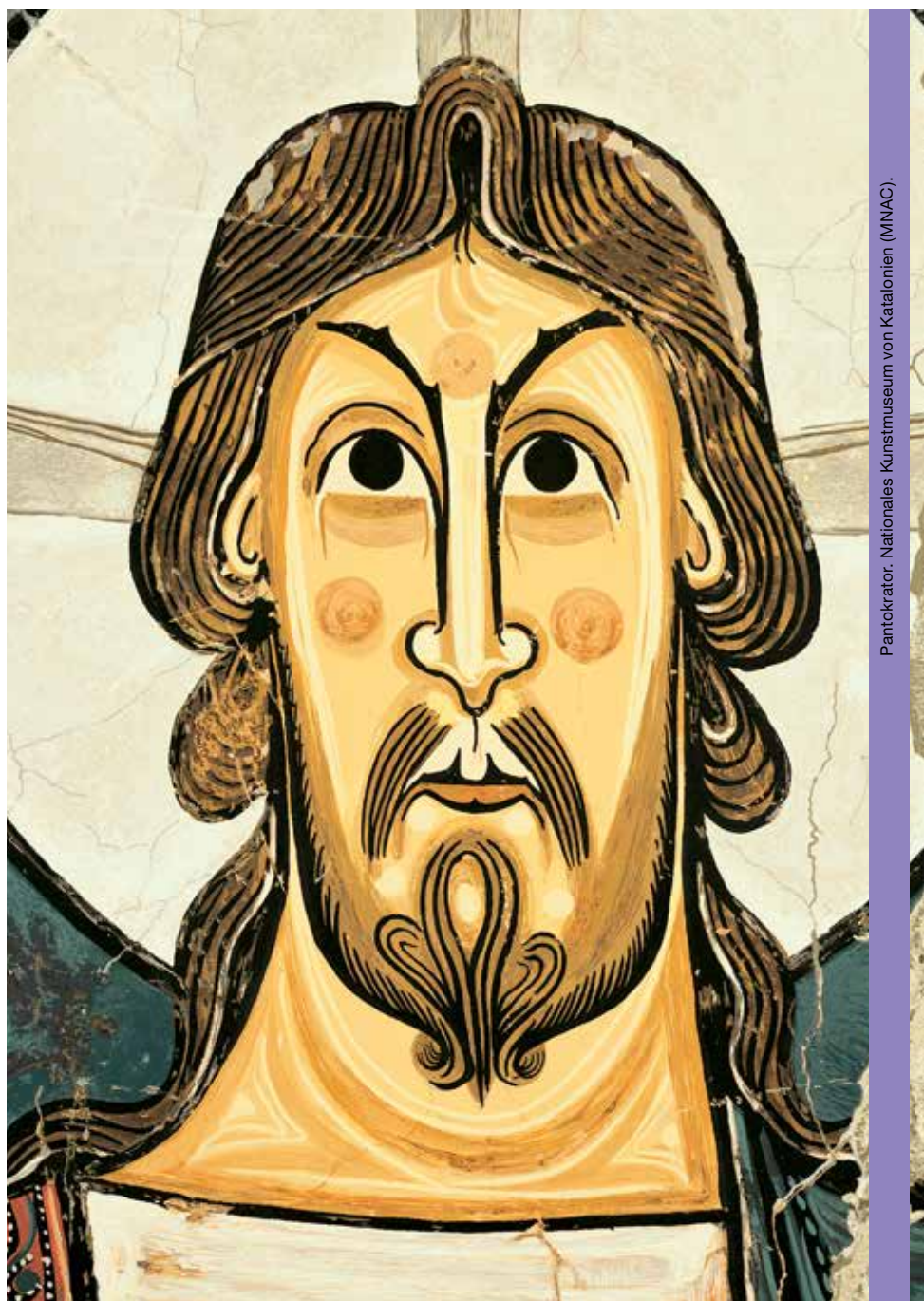
Nur wenige Städte erweisen sich beim näheren Kennenlernen als sich selbst so treu und doch so unsterblich und vielfältig wie Barcelona, und noch seltener sind jene, die vergleichbar starke Kontraste aufweisen.

Als zweitausendjährige Hauptstadt eines tausendjährigen Landes ist Barcelona der Motor des Zusammenhalts Kataloniens. Seine gesamte Vergangenheit spiegelt sich in der Gegenwart wider, und seine Entwicklung läßt sich seit den Ursprüngen nachvollziehen. Es handelt sich um eine maritime Hauptstadt, die Hauptstadt eines Volkes von Händlern und Seefahrern. Barcelona ist also, kurz gesagt, eine mediterrane Stadt.

Diese Stadt ist ebenso gastlich, wie ihre Lage und Schönheit einzigartig sind. Ein großer Teil der vielfältigen, lebendigen und kreativen Traditionen Barcelonas ist auf die mannigfaltige menschliche Realität zurückzuführen, die jeder kosmopolitischen, aufgeschlossenen

und freigiebigen Stadt zu eigen ist. Hierin liegt zweifellos der Grund für die Dynamik seines stets aktiven sozialen Gefüges und den kulturellen und künstlerischen Reichtum.

Inzwischen hat sich Barcelona zu einem touristischen Reiseziel ersten Ranges gewandelt; zu einem Paradigma der vielfältigen Möglichkeiten, die eine Stadt bieten kann, der es gelungen ist, eine lange, solide Tradition mit einer außergewöhnlichen Dynamik und Fähigkeit zur Modernisierung zu verknüpfen. Die Veranstaltung der Olympischen Spiele von 1992 war ein wichtiger Impuls, der in einer umfassenden städtebaulichen Erneuerung seinen Niederschlag fand. Seitdem hat Barcelona seinen Aufstieg fortgesetzt, und heute kann man davon ausgehen, daß es sich auf dem besten Weg befindet, zum wichtigsten logistischen Zentrum Südeuropas und einem der großen kulturellen Brennpunkte des Mittelmeerraums zu werden.



Pantokrator, Nationales Kunstmuseum von Katalonien (MNAC).

Die Altstadt

Barcelona wurde von den Römern während der Herrschaftszeit des Kaisers Augustus (27 v. Chr. - 14 n. Chr.) als Kolonie namens **Barcino** auf der Küstenebene zwischen dem Llobregat und dem Besòs gegründet, auf der die großen Verkehrswege des Landes zusammenlaufen. Die ursprüngliche Anlage auf einem kleinen Hügel namens **Mons Taber** entsprach strukturell dem üblichen Siedlungsmodell der Epoche. Sie war rechteckig und verfügte über zwei Achsen (*decumanus* und *cardo maximus*), die sich am Forum trafen, an dessen Platz sich noch heute das politische Zentrum der Stadt, der Plaça de Sant Jaume, befindet. An der höchsten Stelle des Hügels wurde der Augustustempel errichtet, von dem heute im Gebäude des Wandervereins "Centre Excursionista de Catalunya" vier imposante Säulen zu besichtigen sind.

Die bis in die Gegenwart erhaltenen Reste der römischen Mauerwälle entsprechen den Befestigungen zu Ende des 3. und Beginn des 4. Jahrhunderts, also nach der ersten Invasion durch die Franken und Alamannen, als Barcelona *Tarraco* (Tarragona) faktisch bereits als Hauptstadt der Provinz *Hispania Citerior* abgelöst hatte. Nachdem es unter

den Westgoten – abgesehen vom kurzen Zwischenspiel als Hauptstadt unter Athaulf (415) – nur eine untergeordnete Rolle gespielt hatte, geriet Barcelona unter mohammedanische Herrschaft (8. Jh.) und wurde im Jahr 801 schließlich von den Franken erobert. So wurde die Stadt zur Vertreterin des karolingischen Territoriums südlich der Pyrenäen und Hauptstadt der Grafschaft Barcelona, die seit Wifred I. dem Behaarten erblich war und unter Borrell II. 988 die Unabhängigkeit von den karolingischen Monarchen erlangte. Barcelona errang die absolute Vorherrschaft über die anderen katalanischen Grafschaften und spielte in der Konföderation Kataloniens mit Aragonien bis zum Ende des 15. Jahrhunderts eine führende Rolle. Durch den bedeutenden Aufschwung des Seehandels entwickelte es sich zudem zu einer der größten Handelsmächte im Mittelmeerraum.

Den Rahmen dieser glanzvollen Periode bildete die mittelalterliche Stadt, die bis in das 19. Jahrhundert von Mauern umgeben war und deren Kern das sogenannte **Gotische Viertel** darstellte, in dem sich die wichtigsten Gebäude des politischen Lebens der Stadt befinden.



Der Größere Königspalast.



Der Katalanische Regierungspalast. ↑

Das Rathaus. ↓





Die Carrer de la Pietat.

Am Plaça del Rei steht der **Palau Reial Major** (Größerer Königspalast), ein im wesentlichen aus dem 14. Jahrhundert stammender Gebäudekomplex, der als königliche Residenz diente und dessen Fassade von einem mächtigen Turm aus dem 16. Jahrhundert, dem sogenannten Ausguck des Königs Martin, flankiert ist. Eine halbrunde Freitreppe führt durch eine Tür mit Keilsteinbogen in den wunderschönen, nüchtern dekorierten Tinell-Saal, dessen Decke auf großen steinernen Bogen ruht, und in die kleine, ebenfalls gotische Kapelle der heiligen Agatha, in der sich ein herrliches Altarbild von Jaume Huguet befindet. Komplettiert wird die Anlage durch den großen Renaissancebau des **Palau del Lloctinent** (Statthalterpalast) und das **Casa Padellàs**, in dem sich das Historische Stadtmuseum befindet.

Die **Kathedrale**, ein großer Bau mit drei Schiffen und einer eleganten gotischen Linienführung (13.- 15. Jh., Kuppelgewölbe und Fassade neugotisch), umfaßt eine Reihe höchst interessanter Gebäude aus verschiedenen Epochen und beherbergt außerordentliche Kunstschatze (Krypta der heiligen Eulalia, Chorgestühl, Gemälde, Skulpturen, Goldschmiedearbeiten). Über ihren Kreuzgang steht sie mit der kleinen, romanischen **Santa-Llúcia-Kapelle** in Verbindung, und darüber hinaus gehören die gotischen **Cases dels Canonges** (Domherrenhäuser), in denen heute der Präsident der katalanischen Landesregierung residiert, und das auf römischen Mauerresten stehende **Casa de l'Ardiaca** (Haus des Erzdiakons), das das Historische Stadtarchiv beherbergt, zum Komplex. Im nahegelegenen mittelalterlichen Pia-Almoïna-Gebäude befindet sich das **Diözesanmuseum** von Barcelona.



Santa Maria del Mar.



Die Kathedrale.

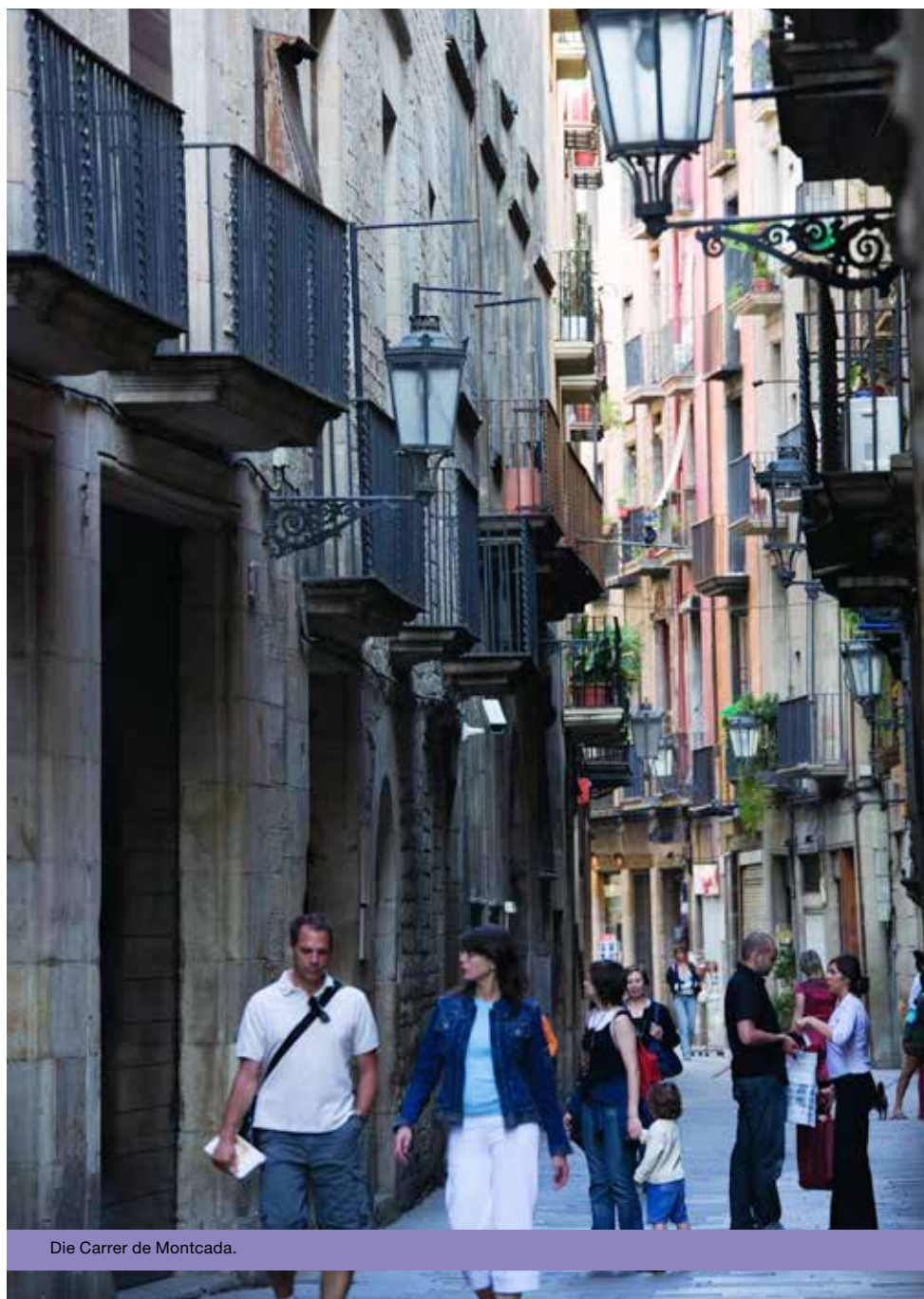
Am Plaça de Sant Jaume, dem Schauplatz aller großen Ereignisse des städtischen Lebens, stehen sich das Gebäude der katalanischen Landesregierung ("Generalitat") und das Rathaus gegenüber. Das katalanische Parlament hat seinen Ursprung im 13. Jahrhundert. Aus der ständigen Vertretung des damaligen Ständeparlaments entstand als Regierungsinstanz die sogenannte "Generalitat de Catalunya", die im 20. Jahrhundert wiederhergestellt wurde. Der größtenteils aus dem 15. Jahrhundert stammende **Regierungspalast** besitzt einige schöne Elemente gotischer Baukunst – das Portal, den Innenhof und die St.-Georgs-Kapelle – sowie eine harmonische Renaissancefassade (16. Jh.). Im **Rathaus** setzt man die Tradition einer der ältesten Bürgervertretungen überhaupt fort, nämlich die des *Consell de Cent* (Rat der Hundert), der die Stadt bis in das 18. Jahrhundert verwaltete.

Die seitliche Fassade und der berühmte *Saló de Cent* (Saal der Hundert) im "vornehmen Geschoß" stammen aus der gotischen Stilepoche (15. Jh.).

Im Stadtteil La Ribera, in dem im Mittelalter, zur Glanzzeit des Mittelmeerhandels, Händler und Adlige neben Seeleuten lebten, ist die Kirche **Santa Maria del Mar** zu bewundern, die aufgrund der architektonischen Reinheit ihrer Linien und der Harmonie ihrer Proportionen als Meisterwerk der katalanischen Gotik (14. Jh.) gilt. Im gleichen Viertel befindet sich die **Carrer de Montcada**, in der die mächtigen katalanischen Adelsfamilien residierten und einige der typischen gotischen und Renaissancepaläste erhalten geblieben sind. Das größte Interesse wecken heute jene, in denen sich das **Picasso-Museum** – übrigens das meistbesuchte Museum der Stadt –, der Palast der Markgrafen von Lyon)



Museu Picasso.

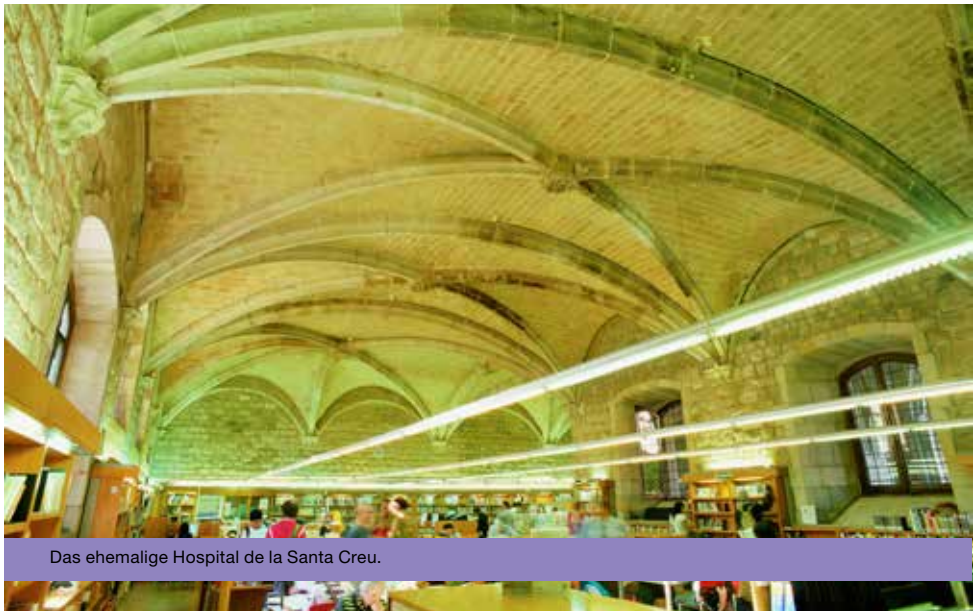


Die Carrer de Montcada.

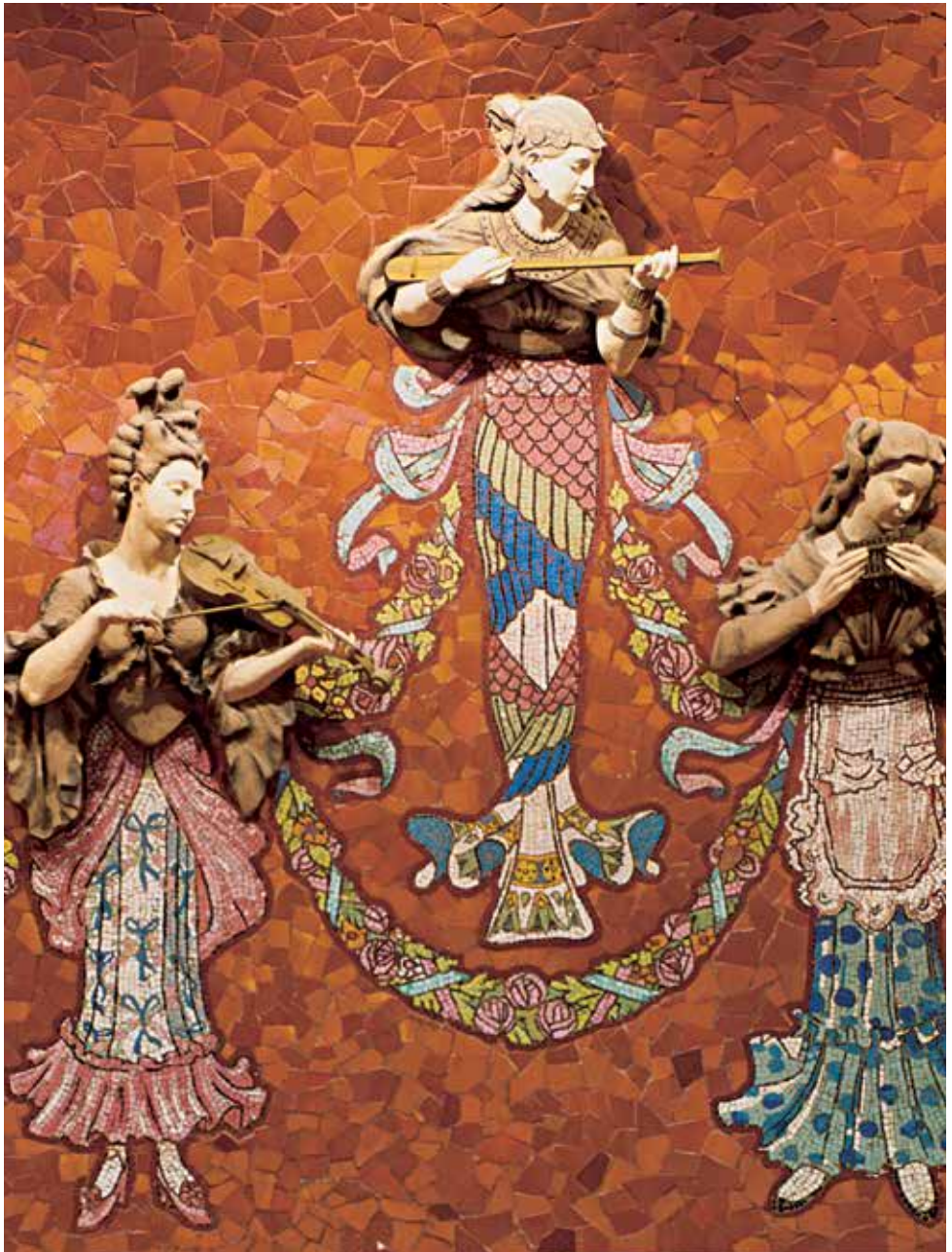
und die **Kunstgalerie Maeght** (Cervelló-Palast) befinden, sowie der **Palau Dalmases**.

Im alten, rechts von der Rambla gelegenen Stadtteil El Raval befindet sich das ehemalige **Hospital de la Santa Creu**, das 1410 eingerichtet wurde, um die Hospitäler der Stadt in einem Komplex zusammenzufassen (der heute die Bibliothek von Katalonien beherbergt). Darüber hinaus kann man hier das barocke ehemalige *Casa de Convalecencia* (Haus der Genesung) sowie das klassizistische Gebäude der ehemaligen **Col·legi de Cirurgia** (Chirurgische Studienanstalt), in dem heute die Medizinische Akademie untergebracht ist, bewundern. Im gleichen Ortsteil befinden sich auch das **Zentrum für Zeitgenössische Kultur von Barcelona** (CCCB) und die restaurierte spätgotische Kirche Els Àngels. Zwischen diesen beiden Gebäuden wurde das **Museum für Zeitgenössische Kunst von Barcelona** (MACBA) errichtet. Im südlichsten Abschnitt des Raval steht die Kirche **Sant Pau del Camp**, ein herausragendes Bauwerk

der katalanischen Romanik (11.-13. Jh.). Einen weiteren interessanter Teil des alten Barcelona ist die Umgebung der gotischen Kirche **Santa Maria del Pi** mit ihrer charakteristischen Rosette und dem Glockenturm. Hier befinden sich die typische Carrer de Petritxol mit der "Sala Parés", einer der ältesten Kunstgalerien der Stadt, und die Carrer de la Palla mit interessanten Antiquitätengeschäften. Im Ortsteil Sant Pere, in dem sich die Kirche **Sant Pere de les Puelles** erhebt, steht eines jener modernistischen Gebäude Barcelonas, die ihrem Ruhm zweifellos gerecht werden, nämlich der von der Unesco zum schützenswerten Erbe der Menschheit erklärte **Palau de la Música Catalana** (Palast der Katalanischen Musik), ein reich mit Skulpturen und Keramik dekoriertes Meisterwerk des Architekten Domènech i Montaner aus dem Jahr 1908.



Das ehemalige Hospital de la Santa Creu.



Der Palast der Katalanischen Musik.



Die Rambla

Die Rambla – die auch als “Rambles” bezeichnet wird, da sie aus mehreren Abschnitten besteht – gehört zu den lebhaftesten Straßen Barcelonas. Hier läßt sich der Rhythmus der Stadt am besten erfassen. Ursprünglich war diese einzigartige, farbenprächtige, vielfältige und spektakuläre Promenade, die sich zwischen dem Plaça de Catalunya und dem Hafen erstreckt, ein Trockenflußbett, das parallel zur westlichen Mauer des im 13. Jahrhundert erschlossenen Geländes, das später bis an die heutigen “Rondes”, die Stadtumgehungsstraßen, ausgedehnt wurde, verlief. Im Zuge dieser Erweiterung wurde die Rambla in die Stadt integriert und in der Zeit zwischen dem 15. und dem 17. Jahrhundert mit der Errichtung einiger klösterlicher und akademischer Gebäude städtebaulich erschlossen. Im 18. Jahrhundert erhielt sie durch die Pflanzung von Baumreihen dann endgültig ihren Promenadencharakter.

Der dem Plaça de Catalunya am nächsten gelegene Abschnitt heißt **Rambla de Canaletes**. Diesen Namen verdankt er dem dort befindlichen gleichnamigen Brunnen, der sich einer großen Popularität erfreut (hier finden unter anderem angeregte Diskussionen unter Fußballfreunden statt) und von dem gesagt wird,

wer sein Wasser trinke, kehre mit Sicherheit nach Barcelona zurück. Typisch für diesen Teil der Rambla sind auch die Pressekioske mit ihrem Angebot an Zeitschriften und Büchern.

Der nächste Abschnitt ist die **Rambla dels Estudis**. Hier wurde 1714 unter dem Namen “Estudi General” die erste Universität Barcelonas eingerichtet. Sehenswert sind die barocke, einst zum Jesuitenkloster gehörende **Bethlehemkirche** und der gegenüberstehende **Palau Moja**, ein bedeutendes Gebäude aus dem 18. Jahrhundert mit schönen Wandgemälden des “Vigataners” Francesc Pla, in dem der große Renaissancedichter Jacint Verdaguer während seiner Tätigkeit als Kaplan der Markgrafen von Comillas.

Zur Farbenpracht tragen die Spaziergänger und die Umgebung auf der gesamten Rambla bei; beim Erreichen der **Rambla de les Flors** mit ihren Blumenständen jedoch nimmt sie geradezu überwältigende Ausmaße an. Der sich bietende Anblick prägt sich jedem, der hier einige Male vorbeikommt, unweigerlich ein. Zur Linken führt die Carrer de la Porta Ferrissa zu zahlreichen Modegeschäften. Zur Rechten steht der **Palau de la Virreina** (Palast der Vizekönigin), ein prächtiger Rokokobau aus



Die Rambla.



Im Güell-Palais.

dem 18. Jahrhundert, der die Kultusabteilung der Stadtverwaltung beherbergt. Etwas weiter in Hafengerichtung trifft man dann auf die **Markthalle Sant Josep** ("La Boqueria"), die traditionsreichste und bestsortierte von ganz Barcelona.

Am Beginn der **Rambla del Centre** oder **Rambla dels Caputxins** liegt die Pla de la Boqueria mit der von Joan Miró gestalteten Pflasterung. Dieser Abschnitt der Rambla ist von den dicht an dicht aneinandergereihten Terrassen von Gaststätten, Hotels und Restaurants geprägt. Beherrscht wird er jedoch von der Fassade des **Gran Teatre del Liceu**, des Opernhauses, das seit 1847 für anderthalb Jahrhunderte der Stolz der Barceloneser war und in dem viele der Mythen der italienischen Oper und der wagnerianischen Welt gesungen haben. Nach einem katastrophalen Großbrand im Januar 1994, der den prächtigen Opernsaal und die Bühne zerstörte, wurde es originalgetreu wiederaufgebaut, und die Gelegenheit wurde zu einer wesentlichen Verbesserung der Infrastruktur genutzt. Zur Rechten gehen von diesem Abschnitt der Rambla die Straßen ab, die in das sogenannte Chinesische Viertel, das "Barri Xino", führen, in dem die Bohème inzwischen einer finsternerer Welt gewichen ist und das verschiedene europäische Romanschriftsteller in ihren Werken beschrieben haben. In der Carrer Nou de la Rambla steht der **Palau Güell**, ein sehenswürdiger Bau von Gaudí aus dem Jahr 1888.

Auf der anderen Seite der Rambla stellt der gegen Mitte des 19. Jahrhunderts auf dem Gelände eines ehemaligen Kapuzinerklosters angelegte **Plaça Reial** mit seinen gleichförmigen Gebäuden eine architektonische Einheit dar. Unter den Säulengängen dieses rund um die Uhr belebten Platzes befinden sich populäre Gaststätten, und sonntags findet hier ein Tauschmarkt für Briefmarken- und Münzensammler statt. Auf einer Seite des

Plaça Reial verläuft die Carrer de Ferran, die zum Plaça de Sant Jaume führt, und auf der anderen die Carrer dels Escudellers, in der sich das Ambiente des Barri Xino fortsetzt. Beide Straßen sind über die Carrer d'Avinyó miteinander verbunden, von der man sagt, eines ihrer Bordelle habe Picasso zu seinem berühmten Bild *Les Femmes d'Alger* (1907) angeregt.

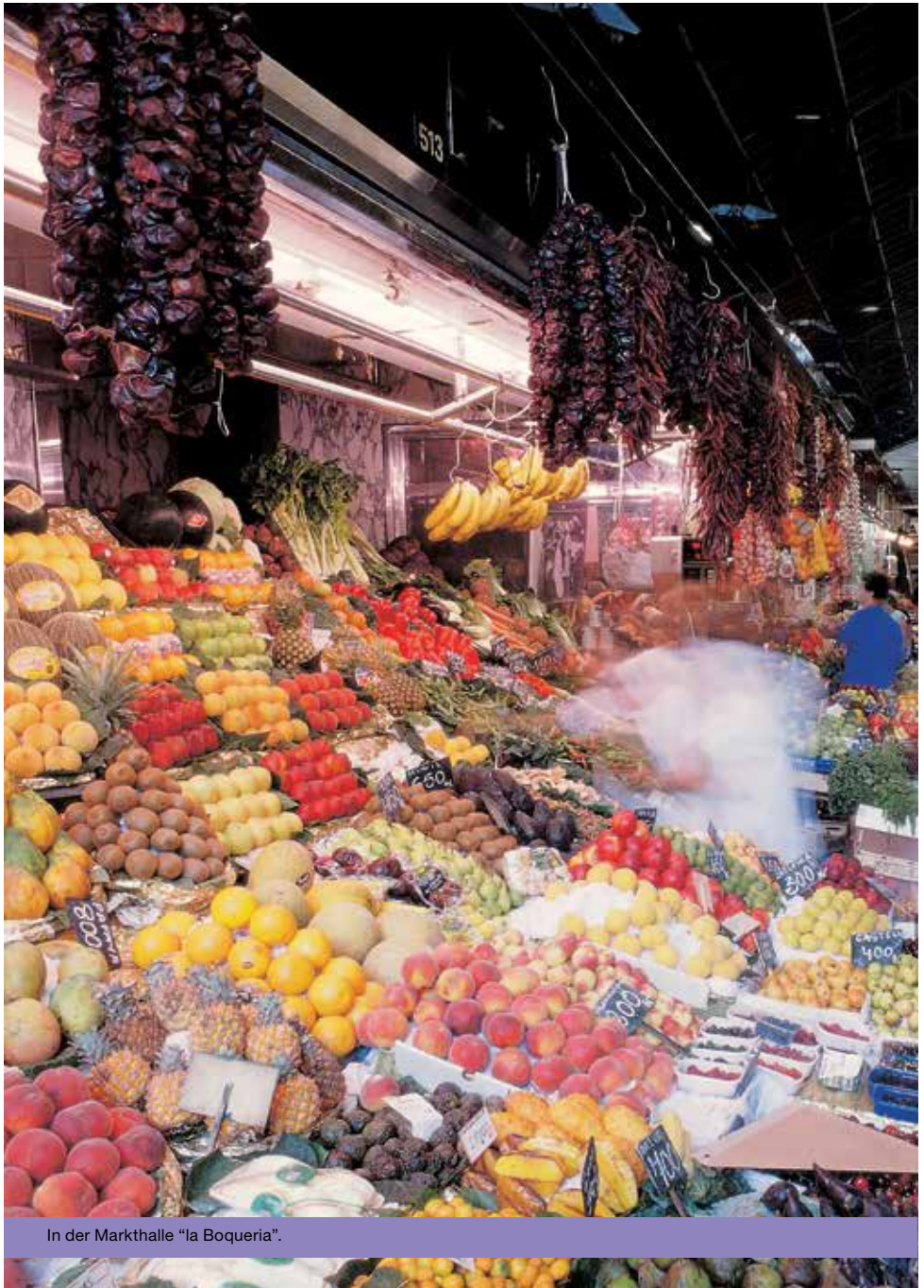
Im rechts von der Rambla gelegenen Stadtviertel **Raval** entstanden im 18. Jahrhundert die ersten Fabriken für bedruckte Baumwollstoffe (*indianes*), die den Beginn der katalanischen Textilindustrie markierten. Die einzigen freien Räume innerhalb der Stadtmauern, auf denen sich bis dahin Gärten und Klöster befunden hatten, wurden bald von Fabriken und Arbeiterwohnungen eingenommen, und im

19. Jahrhundert hatte sich das Raval zu einem bedeutenden Industrieviertel entwickelt. Im unteren Teil des Viertels, der im Volksmund als **Barri Xino** (Chinesisches Viertel) bekannt war und ist, siedelten sich angezogen durch die Nähe des Hafens zahlreiche Tanzsalons und verruchte Kabarets an.

Der **Pla del Teatre**, an dem das ehemalige "Teatre Principal" und das Denkmal für den Dramaturgen Frederic Soler stehen, der durch sein Werk "Pitarra" (1907) bekannt wurde, und die **Rambla de Santa Mònica** bilden den letzten Abschnitt der Rambla vor dem Erreichen des Hafens. Das ehemalige Kloster **Santa Mònica** beherbergt heute ein Kunstzentrum, in dem zeitgenössische Werke ausgestellt werden. Der gegenüberliegende **Palau Marc**, ein schönes klassizistisches Gebäude aus dem 18. Jahrhundert, wurde als Sitz des Kultusministeriums der katalanischen Landesregierung restauriert. In der Nähe befinden sich das **Wachsfigurenkabinett** und das Gebäude der ehemaligen **Foneria de Canons** (Kanonengießerei). Das große Kolumbusdenkmal beschließt die Promenade.



Die Rambla de Mar.



In der Markthalle "la Boqueria".

Die Küstenlinie

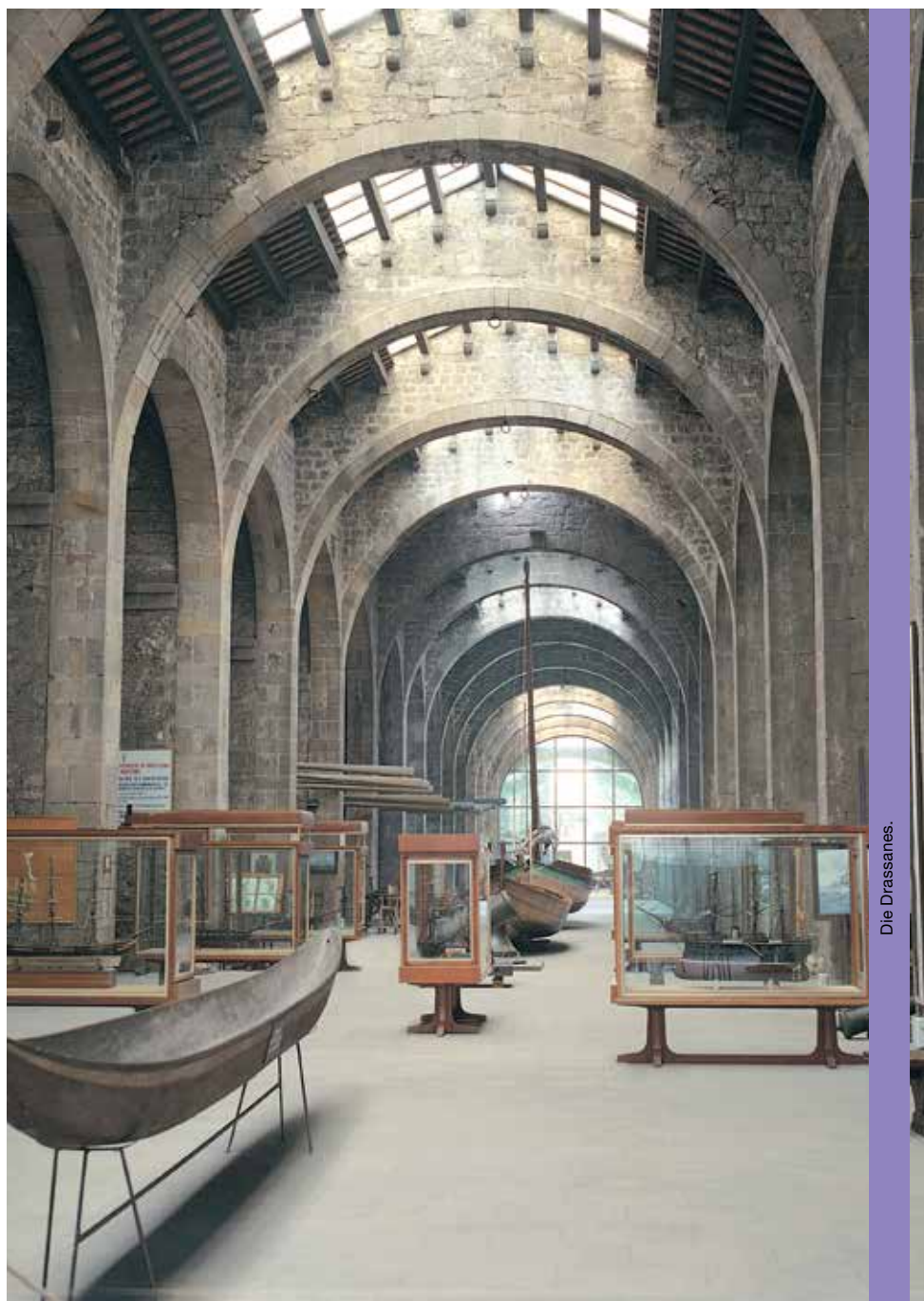
Barcelonas Küstenlinie erstreckt sich vom Montjuïc über den Stadtteil La Barceloneta und die Strände des Poblenou bis an die Mündung des Besòs und stellt für die Stadt einen ihrer Daseinsgründe dar; ihr verdankt sie ihren Charakter als maritime Hauptstadt, sie ist der kategorische Beweis ihrer Mediterranität.

Die **Drassanes**, die historischen Werftanlagen, zeugen von der Blüte des Seehandels und dem Glanz der katalanischen Flotte im Mittelalter. Sie stammen aus dem 14. Jahrhundert und sind aufgrund ihrer Größe und ihres Erhaltungsgrads einmalig in der Welt. Heute beherbergen die immensen gotischen Hallen ein bedeutendes Schiffahrtsmuseum. Direkt bei den Drassanes sind einige Abschnitte der alten **Stadtmauer** mit einem Tor erhalten, und ihnen gegenüber erhebt sich das **Denkmal für Kolumbus**, der bei der Rückkehr von seiner ersten Reise zum neuen Kontinent (1493) in Barcelona vom Katholischen Königspaar empfangen wurde. Das Denkmal, das den Admiral auf einer 50 Meter hohen,

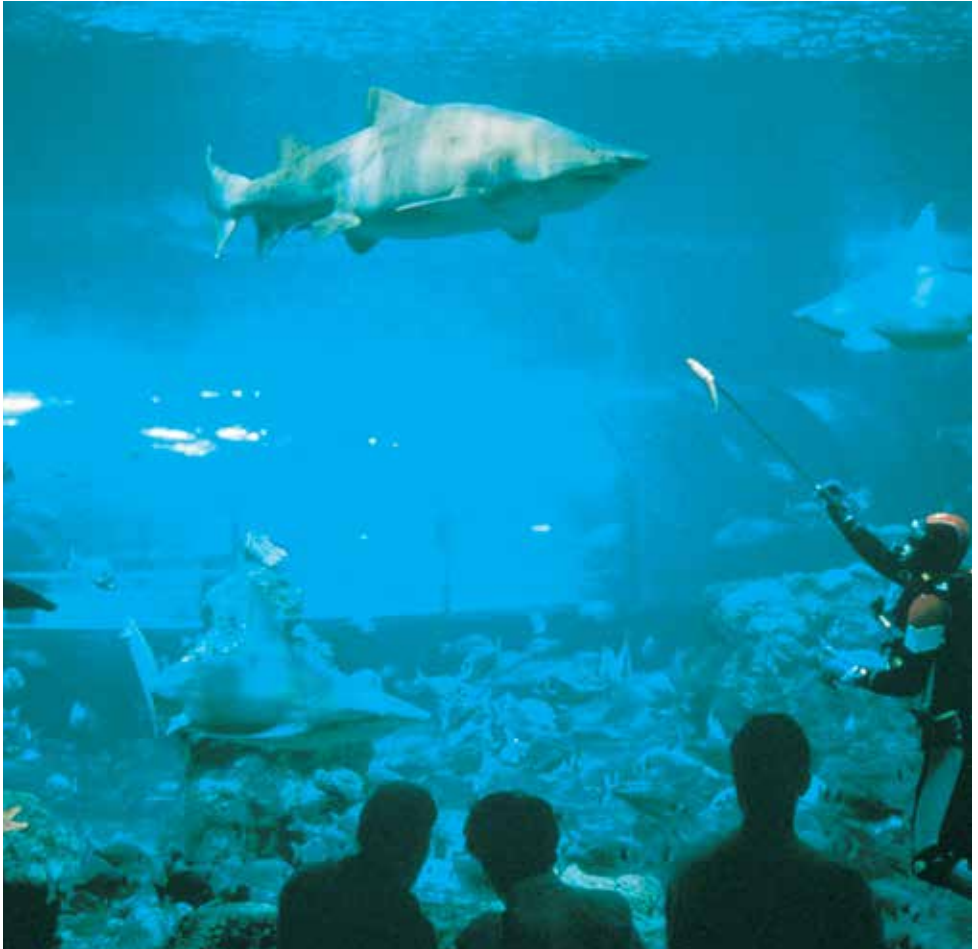
eisernen Säule zeigt, wurde 1886 von Gaietà Buigas entworfen und ist inzwischen zu einem Wahrzeichen der Stadt geworden. Zu seinen Füßen legen die populären, als *golondrinas* bezeichneten Rundfahrtschiffe zu ihren Fahrten zum Wellenbrecher an der Hafeneinfahrt ab.

Seit der städtebaulichen Erschließung der **Moll de la Fusta**, an deren westlichem Ende zwei – dem Dichter Joan Salvat-Papasseit bzw. Ròmul Bosch i Alsina gewidmete – Skulpturen des Architekten Robert Krier plaziert sind, während am östlichen das Denkmal *Barcelona Head* von Roy Lichtenstein steht, hat das Hafengebiet einen Erneuerungsprozeß ohnegleichen erlebt. Genau neben dem Anleger der Rundfahrtschiffe beginnt die Rambla de Mar, eine beweglicher Laufsteg aus Holz, der über das Hafenbecken hinweg zur Moll d'Espanya führt, an der außer dem neuen **Aquarium** ein Freizeit- und Einkaufszentrum mit Kinos, Restaurants, usw.

Oberhalb der Passeig de Colom gelangt man nach der Überquerung des hübschen Plaça



Die Drassanes.



Im Aquarium. ↑

Der Palau de Mar und der Port Vell. ↓



del Duc de Medinaceli auf den kürzlich vergrößerten Platz vor der barocken **Basilika La Mercè** (18. Jh.), die der Schutzheiligen der Stadt geweiht ist.

Jenseits der Via Laietana, der durch die Altstadt führenden Hauptstraße, befindet sich am Plaça d'Antoni López die **Lotja**, die ehemalige Warenbörse der barcelonesischen Händler, die bis vor kurzem den Sitzungssaal der Börse von Barcelona beherbergte. Ihr von großen katalanisch-gotischen Bogen beherrschter Innenraum (14. Jh.) zeugt von der größten Glanzzeit des Handels im Mittelmeerraum. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde das Gebäude (Fassade und Nebengebäude) dem klassizistischen Zeitgeschmack entsprechend restauriert. Der Warenbörse gegenüber steht die unter dem Namen **Porxos d'en Xifré** bekannte, mit Säulengängen versehene Gebäudegruppe, die mit Medaillons und Rüstungen maritimer Thematik dekoriert ist und 1836 im Auftrag des heimgekehrten Amerikaauswanderers Josep Xifré errichtet wurde. Hinter diesem Komplex liegt die Pla del Palau, die vom 17. bis zum 19. Jahrhundert das politische Zentrum der Stadt war. Aus dieser Epoche ist das schöne Rokokogebäude der **Neuen Zollstelle** von 1792 erhalten, das seit 1902 den Sitz des Zivilgouverneurs beherbergt. Nicht weit entfernt steht das große Bahnhofsgebäude des **Estació de França**, das 1929 anstelle des alten Bahnhofs für die Strecke Barcelona-Mataró (1848) errichtet wurde.

La Barceloneta ist ein einzigartiges Hafenviertel, auf einer dreieckigen Landzunge aus Schwemmsand, die sich nach dem Bau des Hafens von Barcelona im 17. Jahrhundert bildete. Der gegen Mitte des 18. Jahrhunderts vom Militäringenieur



Das Hibernakel.



Im Museum für Katalanische Geschichte.



Der Triumphbogen.

Juan Martín Cermeño entworfene Stadtteil stellt mit seinen regelmäßigen, länglichen Karrees und einigen sehr interessanten, zeitgenössischen Bauwerken – etwa der schönen Kirche **Sant Miquel del Port** mit ihrer italienisch anmutenden Barockfassade – ein bedeutendes Beispiel barocken Städtebaus dar. Traditionell von Fischern und Seeleuten besiedelt, war die Barceloneta für die Stadtbewohner bis zur kürzlichen Sanierung der Küstenlinie der Hauptberührungspunkt mit dem Meer. Das ehemalige Hauptlagerhaus des Hafens heißt heute Palau de Mar (Meerespalast) und beherbergt das **Museum für Katalanische Geschichte**, dessen Thema die Landesgeschichte bis in die Gegenwart ist. Rundherum befinden sich diverse Restaurants, die, genau wie die traditionellen Restaurants des Stadtteils, auf Fischgerichte spezialisiert sind.

Einen Teil der Küstenlinie nehmen die Molen und Becken des **Hafens von Barcelona** ein, der zu den bedeutendsten des Mittelmeerraums zählt. In der Barceloneta befindet sich um die Moll del Rellotge noch immer der Fischereihafen mit seiner kleinen Flotte. Daneben liegt der **Port Vell** (Alter Hafen), der heute der zweite Sporthafen der Stadt neben dem Olympischen Hafen ist. Vom Metallturm Torre de Sant Sebastià am Beginn des Wellenbrechers aus fährt die **Seilbahn** los, die das gesamte Hafengebiet überquert und über den baugleichen Torre de Sant Jaume bis zum 80 Meter hoch am Hang des Montjuïc gelegenen Aussichtspunkt Miramar gelangt.

Der auf der Grenze der Ortsteile La Ribera und La Barceloneta gelegene **Parc de la Ciutadella** verdankt seinen Namen der ehemaligen Militärfestung, die Philipp V. hier errichten ließ, um die Stadt, die ihm im Erbfolgekrieg (1714) feindlich gesinnt gewesen war, zu beherrschen. Vom 1869 größtenteils abgerissenen Gebäudekomplex sind der Gouverneurspalast,

die Kapelle und das Arsenal, ein schönes Barockgebäude, das heute das **katalanische Parlament** beherbergt, erhalten geblieben. Der Park wurde in seiner gegenwärtigen Form von Josep Fontserè entworfen, und im Rahmen der Weltausstellung von 1888, die für die Stadt von größter Bedeutung war, entstanden neue Gebäude und der große, vor dem Eingang zum Park stehende **Triumphbogen**. Die zahlreichen Blumenrabatten und Bäume, die monumentale Kaskade und der künstliche See erzeugen eine wohltuende, beschauliche Atmosphäre.

Unter den Gebäuden, die als Vorläufer des Modernismus gelten können, sind das Ziegelgebäude des sogenannten **Castell dels Tres Dragons** (Burg der drei Drachen) von Domènech i Montaner (1888), das eine Abteilung des Naturwissenschaftlichen Museums beherbergt, die Metall- und Glaskonstruktion des **Hivernacle** (Hibernakel) von Josep Amargós und das **Umbracle** (Sonnendach) hervorzuheben. Innerhalb des Parkgeländes liegt auch der bedeutende **Zoo von Barcelona** mit seinen Gartenanlagen, und unter den Skulpturen ragen die Dame mit Schirm von Roig Solé, die sich zu einem Wahrzeichen der Stadt entwickelt hat, sowie die Tiefe Betrübnis von Llimona heraus.

In der ebenfalls von Fontserè gestalteten Umgebung gibt es noch andere Sehenswürdigkeiten, wie das alte **Edifici** oder **Dipòsit de les Aigües** (Wasserspeicher), das die Bibliothek der Universität Pompeu Fabra beherbergt. In der ehemaligen Markthalle **El Born Centre Cultural** mit ihrer bemerkenswerten Eisenstruktur wurden im Jahr 2002 bedeutende archäologische Reste von Gebäuden aus dem Mittelalter und jüngerer Zeit entdeckt, die nach Ende des spanischen Erbfolgekriegs (1714) beim Bau der Zitadelle begraben worden waren. In der Markthalle wird zukünftig ein Kulturzentrum eingerichtet.



Parc de la Ciutadella. ↑

Castell dels Tres Dragons. ↓





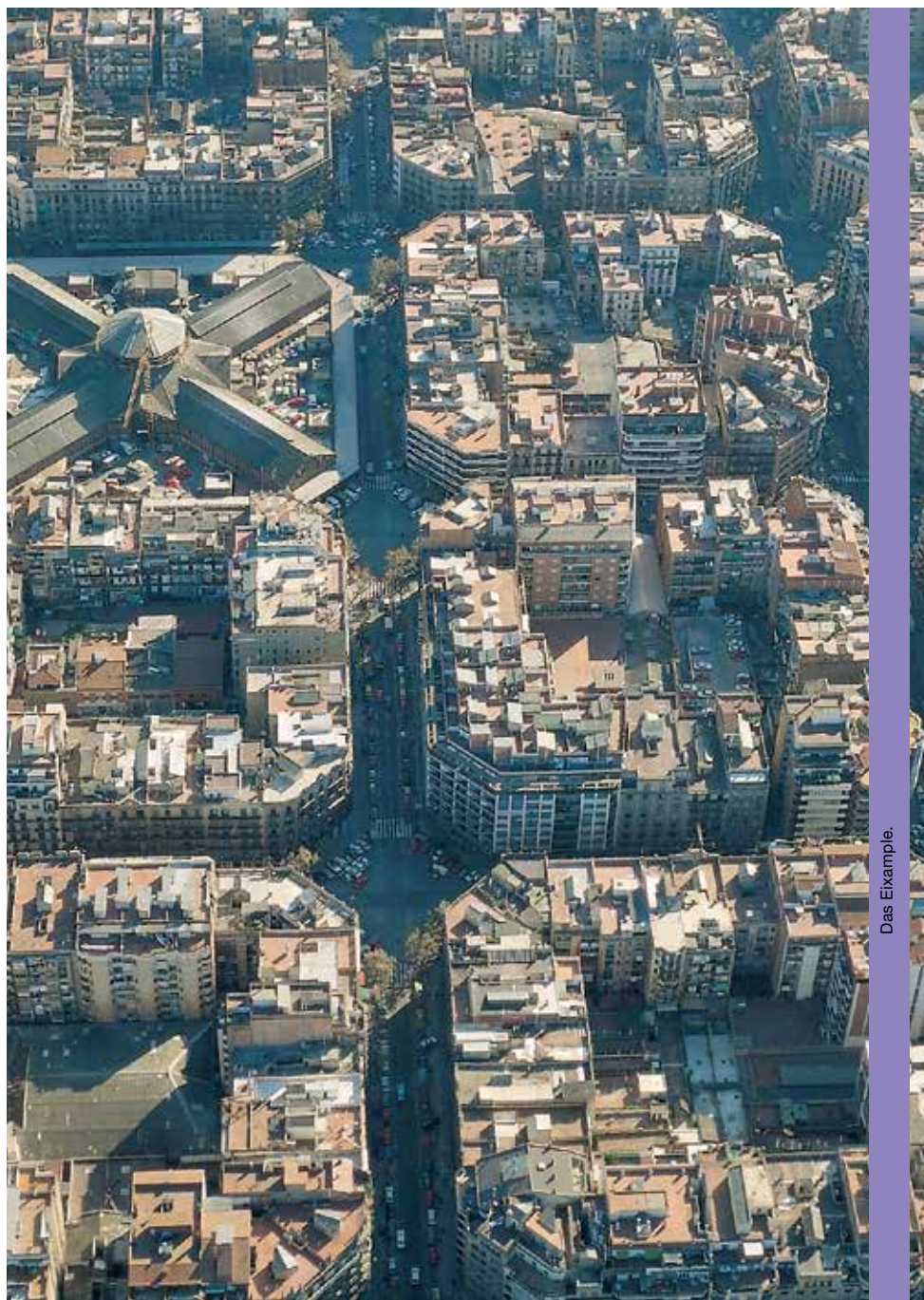
Das Eixample

Das Wirtschaftswachstum und die Bevölkerungszunahme machten im 19. Jahrhundert den Abriß der mittelalterlichen Stadtmauern (1854) notwendig, die die Ausbreitung der Stadt behinderten. So entstand dort, wo die Errichtung von Gebäuden wegen der Nähe zu den Mauern untersagt gewesen war, ein weitläufiges freies Gelände, das ab 1860 dem Plan zur Stadterweiterung (katal. *eixample*) des Architekten Ildefons Cerdà entsprechend erschlossen wurde. Der Plan sah ein Raster aus parallel und lotrecht zur Küste verlaufenden, sich rechtwinklig schneidenden Straßen mit abgeschrägten Häuserfronten an den Kreuzungen vor. Es handelte sich um ein rationales und fortschrittliches städtebauliches Projekt.

Der Bau des **Eixample** und besonders seines zentralen Bereichs fand unter ausgesprochen günstigen Bedingungen für die barcelonesische Gesellschaft statt. Die wirtschaftliche und industrielle Entwicklung hatte ein stabiles Bürgertum entstehen lassen, das gewillt war, auf der Grundlage der Postulate der “Renaixença” (Wiedergeburt) – einer politisch-kulturellen

Bewegung, die sich in der Kunst gegen Ende des Jahrhunderts als “Modernismus” manifestieren sollte – eine bedeutende Stadt zu erschaffen. Unter architektonischen Gesichtspunkten stellt das Eixample heute europaweit einen der interessantesten Komplexe aus jener Zeit dar. Der Spaziergang durch seine Straßen entlang einer endlosen Reihe von Gebäuden und Geschäften, die reich mit modernistischer Ornamentik dekoriert sind, kommt einer Entdeckungsreise gleich. Die Dekoration, die den neuen Stil unter Verwendung prachtvoll bearbeiteter, innovativer Werkstoffe wie Glas, Holz, Schmiedeeisen und Keramik bereicherte, läßt sich an den Fassaden der großen Gebäude ebenso bewundern wie an den Portalen der erhaltenen modernistischen Wohnhäuser und Läden, Bäckereien und Apotheken.

Verbindungspunkt des alten Barcelona mit dem Eixample ist der 1927 nach Plänen von F. de P. Nebot angelegte **Plaça de Catalunya**, auf dem interessante Skulpturen von Josep Llimona, Eusebi Arnau, Pau Gargallo und Josep Clarà (eine Kopie seiner Göttin) sowie das neuere Denkmal für Macià, den ersten Präsidenten



Das Eixample.

der katalanischen Regierung zur Zeit der Republik, von Josep M. Subirachs stehen. Am Plaça de Catalunya beginnt die **Passeig de Gràcia**, die Hauptschlagader des Eixample, mit zahlreichen angesehenen und alteingesessenen Geschäften. Ein charakteristisches Merkmal dieser Promenade sind die Straßenlaternen von Pere Falqués. Unter den vielen eklektischen, neumittelalterlichen oder rein modernistischen Gebäuden ragen das auf Höhe der Carrer de Provença gelegene, als "La Pedrera" (Steinbruch) bekannte **Casa Milà**, eines der repräsentativsten Werke Gaudís in Barcelona, das inzwischen restauriert und in ein Kunst- und Kulturzentrum umgewandelt wurde, das berühmte "Karree der Zwietracht" zwischen der Carrer d'Aragó und der Carrer del Consell de Cent, in dem sich unter anderem das **Casa Batlló** von Gaudí, das **Casa Amatller** von Puig i Cadafalch und das **Casa Lleó Morera**

von Domènech i Montaner befinden, sowie auf Höhe der Carrer de Casp die neugotischen Gebäude **Cases Pons** von Enric Sagnier und der **Cases Rocamora** von den Gebrüdern Bassegoda heraus.

Die **Rambla de Catalunya** gehört mit ihrer reizvollen, von Linden gesäumten Promenade, auf der zahlreiche Terrassen zu finden sind, zu den betriebsamsten Straßen des Eixample. Hier gibt es interessante Geschäfte, Ladenpassagen, Kunstgalerien, Buchläden, Kinos usw. Von den zahlreichen modernistischen Gebäuden an der Rambla de Catalunya soll an dieser Stelle nur das **Casa Serra** von Puig i Cadafalch genannt sein, das den Sitz der Provinzialverwaltung von Barcelona ("Diputació") beherbergt. Ganz in der Nähe, in der Carrer d'Aragó, befindet sich im ehemaligen Gebäude des Verlags **Montaner y Simón** von Domènech i Montaner (1880) die **Tàpies-Stiftung** für zeitgenössische



Das Eixample.

Fundació Tàpies.





Détails des Casa Milà ("La Pedrera").

Kunst, und nicht weit entfernt steht das neumittelalterliche **Universitätsgebäude** von Elies Rogent.

Die breite **Avinguda Diagonal** kreuzt die Stadt diagonal, wie ihr Name schon sagt, vom Ortsteil Pedralbes bis zum Meer. Verläuft ihr westlicher Abschnitt größtenteils durch ein Wohngebiet, in dem auch das moderne Universitätsgelände und der Palast von Pedralbes stehen, so ist der mittlere von einer intensiven Handels- und Geschäftstätigkeit geprägt. Entlang dieser Hauptstraße sind bedeutende modernistische Bauwerke zu finden, wie das berühmte **Casa de les Punxes** (Haus der Spitzen) von Puig i Cadafalch und das **Palau del Baró de Quadras** vom selben Architekten.

Schließlich dürfen wir auch zwei einzigartige, nördlich der Avinguda Diagonal stehende modernistische Bauwerke nicht vergessen.

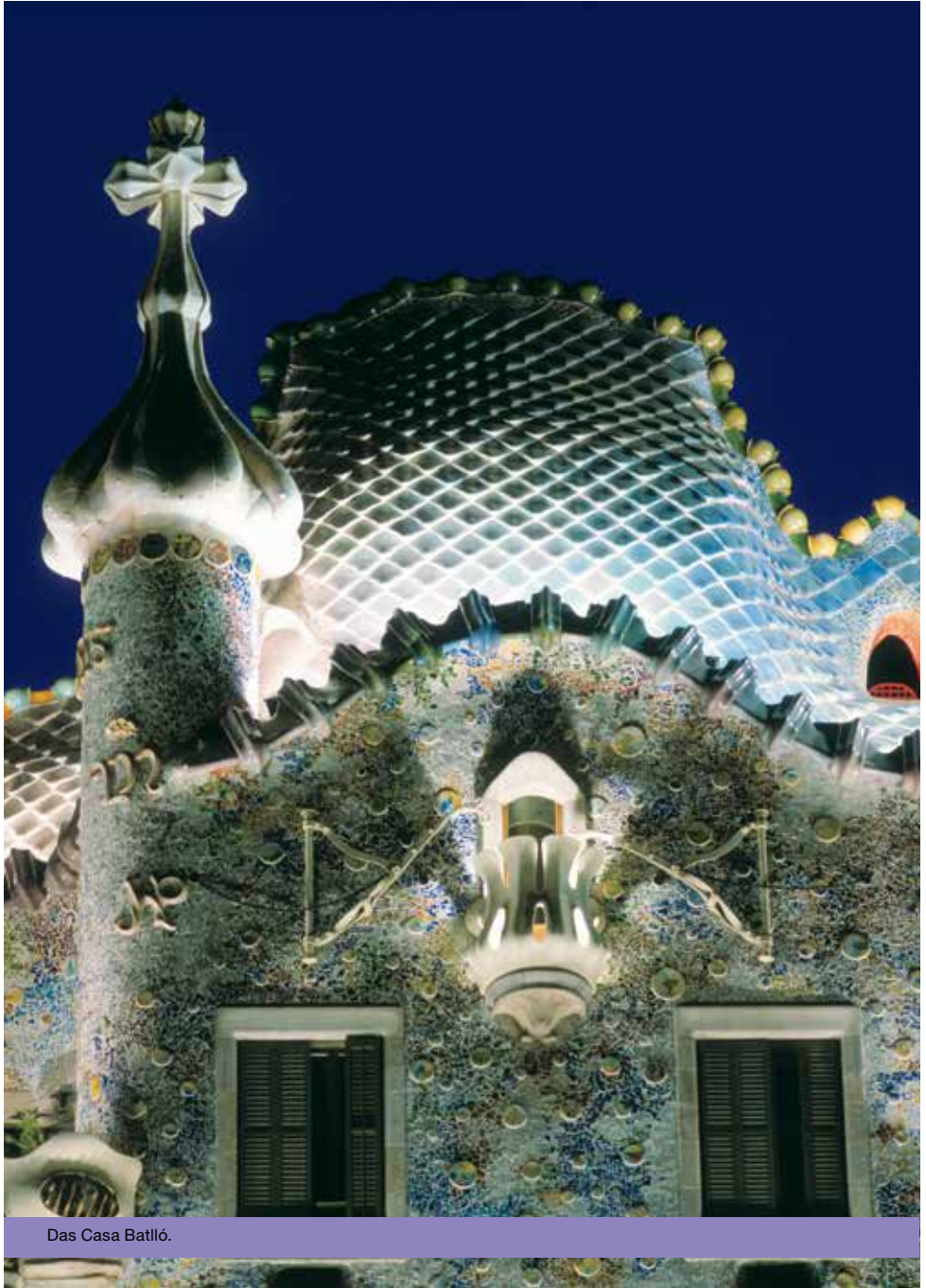
Beim ersten handelt es sich um das international bekannteste Werk Gaudís, nämlich den großen Sühnetempel der **Sagrada Família** (Heilige Familie), der als "Kathedrale des 20. Jahrhunderts" konzipiert wurde und bei dem der geniale Architekt auf eine komplexe religiöse Symbolik zurückgriff. Für ihn stellte dieses Gebäude sein Lebenswerk dar, das er zwar nicht vollenden konnte, dessen Bau aber – begleitet von einer mitunter heftigen Polemik – noch stets fortgeführt wird. Das zweite ist das **Hospital de Sant Pau**, ein zwischen 1902 und 1912 errichteter Krankenhauskomplex von Domènech i Montaner, der diverse, von Gartenanlagen umgebene Pavillons mit Sichtbackstein und vielfarbigen Keramikdekorationen umfaßt und von der UNESCO zum Erbe der Menschheit erklärt wurde.



Details des Casa Milà ("La Pedrera").



“La Pedrera”.



Das Casa Batlló.



Die Sagrada Família.



Die Stadtteile

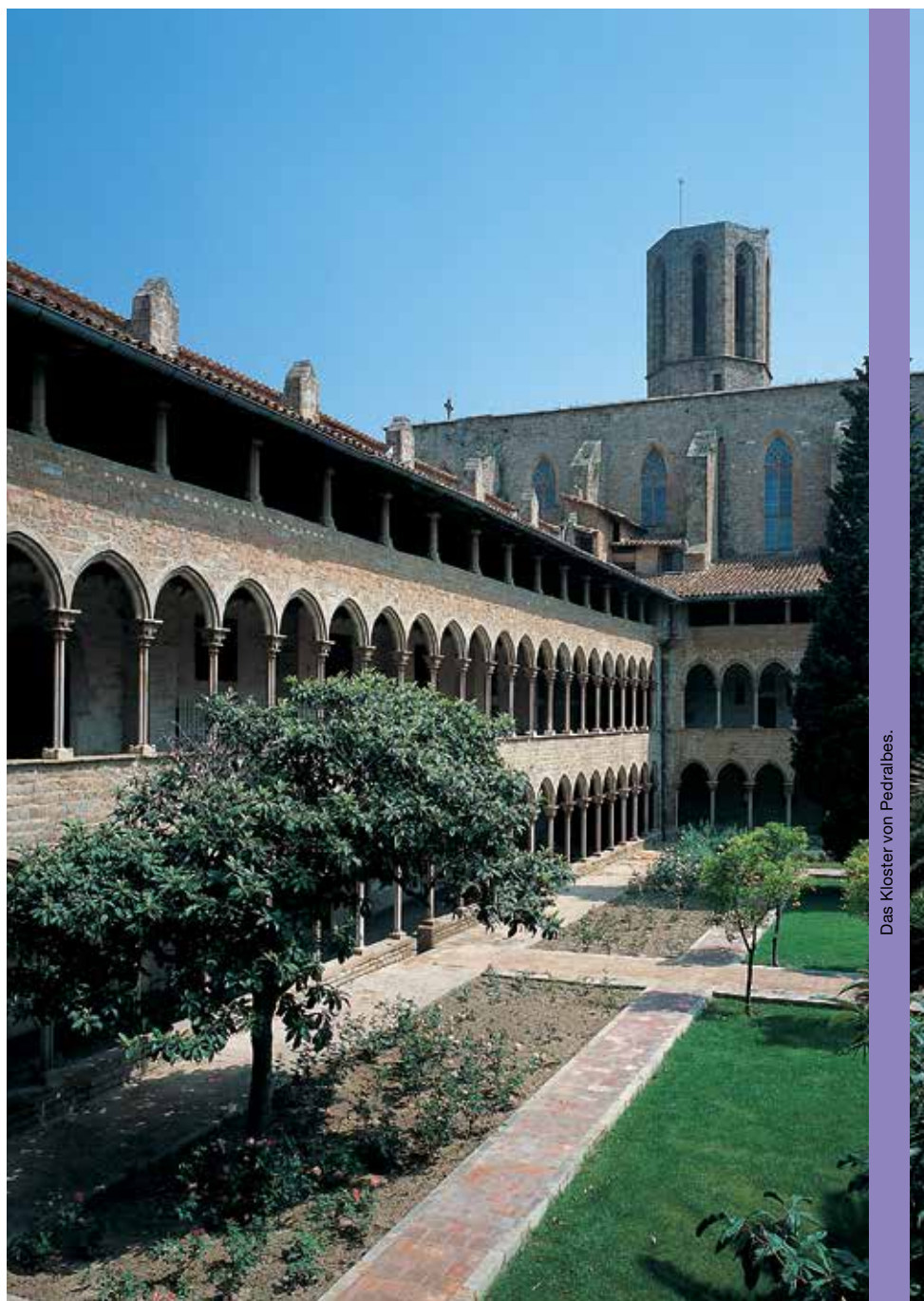
Die Realität der Stadt Barcelona ist nicht zu erfassen, wenn man nicht auch den abseits des Zentrums gelegenen Stadtteilen Aufmerksamkeit widmet. Am stärksten und nachhaltigsten bewahren die alten Ortskerne der Ebene um Barcelona ihre Persönlichkeit, die sich über Jahrhunderte hinweg ihre Unabhängigkeit erhalten konnten, bis die Stadterweiterung nach dem Cerdà-Plan die Zwischenbereiche ausgefüllt hatte und sie erfaßte.

Das im Westen der Ebene am Fuß der Serra de Collserola liegende **Sarrià** bewahrt in seinem alten Kern um die Kirche Sant Vicenç noch stets seinen traditionellen Charakter. Die Kirche steht inmitten eines umfangreichen Wohngebiets, in dem sich die älteren, oft modernistischen Villen und die großen Klöster und religiösen Schulen mit modernen Wohngebäuden abwechseln. Das im 14. Jahrhundert von Königin Elisenda von Montcada gegründete **Klarissinenkloster von Pedralbes** stellt eines der schönsten Bauwerke der katalanischen Gotik dar. An seinem Kreuzgang befindet sich die mit sehenswerten Gemälden von Ferrer Bassa geschmückte Sankt-Michaels-Kapelle. An der Avinguda de Pedralbes stehen die **Güell-Pavillons**, von Gaudí entworfene ehemalige Stallungen, deren Tor ein prächtiger, schmiedeeiserner Drache

ziert. Weiter südlich liegt die alte, von der Avinguda Diagonal zerschnittene Gemeinde **Les Corts de Sarrià**, in der sich der **Pedralbes-Palast**, das **Universitätsgelände** und das **Camp Nou**, das prachtvolle Stadion des populärsten katalanischen Fußballvereins, des FC Barcelona, mit einem Fassungsvermögen von über 98 000 Zuschauern, befinden.

Das am Fuß des Tibidabo gelegene **Sant Gervasi de Cassoles** hat mit Sarrià den Wohngebietscharakter gemeinsam, und sein bekanntestes historisches Bauwerk ist die **Bellesguard-Residenz**. Das von Gaudí komplett umgestaltete Gebäude wurde zu Beginn des 15. Jahrhunderts auf Betreiben von König Martin I. dem Menschlichen errichtet. Darüber hinaus sind in Sant Gervasi ansehnliche modernistische Wohn- und Ferienhäuser sowie zahlreiche Klöster und religiöse Schulen zu finden, unter denen aus architektonischer Sicht die der **Theresianerinnen**, eine weiteres sehenswertes Werk Gaudís, herausragt.

Horta liegt ebenfalls am Fuß der Serra de Collserola in einem Tal, in dem gegen Ende des 14. Jahrhunderts ein Hieronymitenkloster namens Vall d'Hebron gegründet wurde. Die Gärten des **Laberint d'Horta**, eines ehemaligen Besitzes des Markgrafen von



Das Kloster von Pedralbes.



Das Labyrinth d'Horta.



“Streichhölzer”, Skulptur von Claes Oldenburg und Coosje van Bruggen.



Gedichtskulptur von Joan Brossa.

Alfarràs, der 1799 eine schöne klassizistische Villa samt Gartenanlage mit mythologischen Statuen, einem Tempelchen, einem Teich und einem Labyrinth aus zurechtgeschnittenen Zypressen anlegen ließ, wurden inzwischen in einen öffentlichen Park umgewandelt, in dessen unmittelbarer Nähe die olympische Radrennbahn gebaut wurde. Bereits größtenteils auf der Ebene von Barcelona ist der einst unabhängige Stadtteil Gràcia gelegen, der seine Persönlichkeit vielleicht am beharrlichsten behauptet. Im 19. Jahrhundert zeichnete sich **Gràcia** durch einen republikanischen und liberalen Geist und die starke Identifizierung mit der Arbeiterbewegung aus (während eines Aufstands gegen den Militärdienst im Jahr 1870 läutete die berühmte "Glocke von Gràcia" des Turms auf dem Plaça Vila de Gràcia ohne Unterlaß und bekam so einen Symbolcharakter). Ein starkes Vereinsleben ist hier ebenso erhalten wie die charakteristischen Feste und Bräuche, etwa das Fest zu Ehren des heiligen Medir, in dessen Rahmen die colles zu Pferde nach Sant Cugat del Vallès ziehen, oder das Patronatsfest zu Ehren der Muttergottes des August am 15. des gleichnamigen Monats, anlässlich dessen die Straßen geschmückt und die beliebten Tanzzelte aufgebaut werden.

Was die Baudenkmäler betrifft, sind die Kirche **Sant Josep**, die zu einem ehemaligen Karmelitinnenkloster aus dem

17. Jahrhundert gehörte, das **Casa Vicenç**, eines der ersten Werke Gaudís (1889), sowie einige andere modernistische, an der Carrer Gran de Gràcia, der Schlagader und Hauptgeschäftsstraße des Viertels, stehende Häuser hervorzuheben. In Gràcia befindet sich auch der als Gartenstadt geplante, aber nie vollendete **Park Güell**, der zu den bekanntesten Arbeiten Gaudís zählt und wie andere seiner Werke von der Unesco zum schützenswerten kulturellen Erbe der Menschheit gezählt wird. Von der ursprünglichen Idee sind die Eingangsgebäude geblieben, und über eine von einem Drachen beherrschte Freitreppe erreicht man den (als Markthalle geplanten) großen Saal, dessen 86 dorischen Säulen ein mosaikgeschmücktes Dach stützen, auf dem sich eine kreisrunder Platz befindet, der eine herrliche Aussicht über Barcelona bietet und von der berühmten, wellenförmigen Mosaikbank gesäumt wird.

Das westlich von der Innenstadt und dem Montjuïc gelegene **Sants** war – und ist im wesentlichen noch immer – ein industrieller Stadtteil, in dem so geschichtsträchtige Fabrikgebäude wie das der **Espanya Industrial** oder der **Vapor Vell** stehen.

Östlich von Barcelona liegen zwischen der Stadt und dem Riu Besòs zwei weitere historische Gemeinden namens **Sant Andreu de Palomar** und **Sant Martí de Provençals** - letztere mit einer langen Küstenlinie -, in denen im 19. Jahrhundert ebenfalls Industriegebiete entstanden und die vor allem im 20. Jahrhundert Ziel massiver Zuwanderungsströme gewesen sind. Sant Martí ist der Stadtteil, der im Zuge der Vorbereitung der Olympischen Spiele von 1992 die stärksten Veränderungen durchgemacht hat (das Olympische Dorf wurde im Ortsteil **El Poblenou** errichtet).



Das Park Güell.



Details aus dem Park Güell.





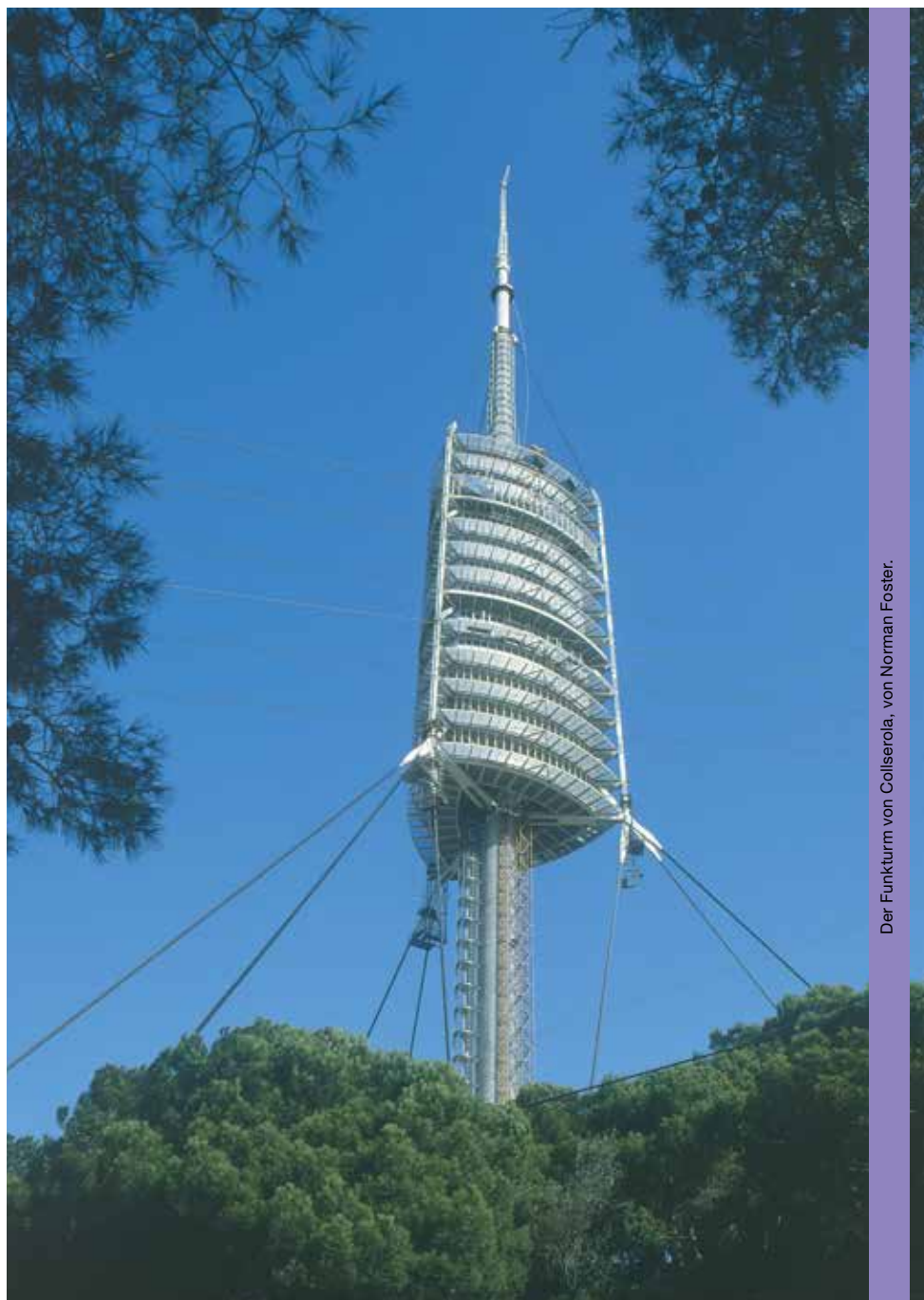
Von Den Anhöhen Aus

Vom Meer aus betrachtet erhebt sich hinter Barcelona eine natürliche Wand, die die Stadt in Form einer dichtbewachsenen Hügelkette, der Serra de Collserola, umgibt und schützt. Von dieser Anhöhe aus, die eine wahrhafte grüne Lunge darstellt, bietet sich ein unvergleichlicher Blick über die Stadt. Der Montjuïc, der sich im Westen Barcelonas an der Küste erhebt, spielt für Barcelona ebenfalls eine wichtige Rolle als Grünanlage und Erholungsgebiet.

Der höchste Punkt der **Serra de Collserola** ist der 512 Meter hohe **Tibidabo**, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts erschlossen wurde. Die "Tramvia Blau" (Blaue Straßenbahn) bringt Besucher zur Zahnradbahn, die bis zum Gipfel, der von der charakteristischen Silhouette des großen neugotischen Sühnetempels **Sagrat Cor** von Enric Sagnier beherrscht wird, hinauffährt. Auf der großen Esplanade vor dem Kirchenbau

befindet sich der **Vergnügungspark** mit dem 50 Meter hohen Turm und dem populären "Flugzeug" sowie dem Automatenmuseum, den Gaststätten, den Restaurants usw., die diesen Ort zusammen mit der herrlichen Aussicht zu einem der beliebtesten Ausflugsziele der Barceloneser machen.

Der felsige, 173 Meter hohe **Montjuïc** (dessen Gestein für den Bau zahlreicher Gebäude in Barcelona genutzt wurde) überragt die sandige Ebene zwischen den Mündungen des Llobregat und des Besòs. Wegen seiner strategischen, die Stadt beherrschenden Lage wurde der Berg bereits im Mittelalter militärisch genutzt, und zwar zunächst mit dem Hafenkastell und ab Mitte des 18. Jahrhunderts mit der nach Vauban sternförmig, mit breiten Gräben, Basteien und Festungstürmen angelegten Burg **Castell de Montjuïc**, die lange als Militärgefängnis diente



Der Funkturm von Collserola, von Norman Foster.



Im Nationalen Kunstmuseum von Katalonien (MNAC).



und Symbol der Unterdrückung war, bis sie 1960 der Stadt überlassen wurde.

Die wahre Metamorphose des Montjuïc fand jedoch im Zusammenhang mit der Weltausstellung von 1929 statt, als seine Hänge nach Plänen von Forestier und Rubió i Tudurí. Vom **Plaça d'Espanya** aus, der von Jujols Monumentalbrunnen mit Skulpturen von Blay beherrscht wird, betritt man das ehemalige Ausstellungsgelände durch zwei in Anlehnung an den Campanile von Venedig entworfene, hohe Türme und eine einen Halbkreis bildende Säulengruppe. Über eine breite, von mehreren Pavillons gesäumte Promenade gelangt der Besucher zum sogenannten **Magischen Brunnen** von Carles Buïgas und zur Freitreppe, die zum klassizistischen Kolossalbau des **Nationalpalastes** mit seiner zentralen Kuppel führt. In diesem Gebäude ist das **Nationale**

Kunstmuseum von Katalonien untergebracht, dessen herausragende Sammlungen romanischer und gotischer Kunst einmalig in der Welt sind. Ganz in der Nähe hat die Sparkasse „la Caixa d'Estalvis i Pensions de Barcelona“ die ehemalige Textilfabrik Casaramona, ein modernistisches Bauwerk von Puig i Cadafalch, wieder hergerichtet und in ein bedeutendes Kulturzentrum namens „**CaixaForum**“ umgewandelt, das eine sehenswerte Sammlung zeitgenössischer Kunst beherbergt.

Die Parkanlagen des Montjuïc beherbergen viele Sehenswürdigkeiten. Das **Poble Espanyol** ist ein Museumsdorf mit Nachbildungen populärer Architektur aus ganz Spanien, in dem auch Konzerte und Festveranstaltungen stattfinden und das zahlreiche kunsthandwerkliche Werkstätten (Holz, Drucke, Glas, Schmiedeeisen usw.) beherbergt. Nicht weit entfernt beherrscht



Fundació Miró.

das *Reiterstandbild des heiligen Georg* von Josep Llimona, ein wahres Meisterwerk, einen Aussichtspunkt über die Stadt. Der sogenannte "Olympische Ring" des Montjuïc umfaßt das **Olympiastadion** und die Mehrzweckhalle **Palau Sant Jordi**. Der **Albèniz-Palast** dient als Gästehaus für bedeutende Besucher Barcelonas. Die einstige Blumenmarkthalle **Mercat de les Flors**, die anliegenden Gebäude und der ehemalige Weltausstellungspavillon **Palau de l'Agricultura** (Palast der Landwirtschaft) beherbergen das Projekt "Ciutat del Teatre" (Theaterstadt) mit diversen Sälen, dem Theaterinstitut und dem neuen Sitz des "Teatre Lliure". Im gleichen Ortsteil befinden sich auch das **Archäologische Museum** und das **Ethnologische Museum**.

Ein ehemaliger Steinbruch wurde zum Bau des wunderschönen, von Gartenanlagen umgebenen Freilufttheaters **Teatre Grec** genutzt, in dem im Sommer das wichtigste Festival Barcelonas stattfindet. Der Palau Municipal d'Esports (Städtischer Sportpalast) ist ein modernes Bauwerk, genau wie das der **Miró-Stiftung**, eines Zentrums für zeitgenössische Kunst, das über eine umfassende, vom Maler gestiftete Sammlung verfügt. Der schöne, helle Gebäudekomplex, in dem die Stiftung untergebracht ist, wurde 1974 von J. L. Sert erbaut und 1988 erweitert. Eine Zahnradbahn, die von der Avinguda del Paral·lel heraufführt, schließt an die Seilbahn an, die zur Burg und zu einem großen, den Pflanzen des **Mittelmeerraums gewidmeten Park** an der Nordseite des Montjuïc führt, von dem aus sich ein schöner Rundblick über den Hafen und die Stadt bietet. Auch die Hafenseilbahn führt hier hinauf.

Am Fuß des Montjuïc erstreckt sich zwischen dem Plaça d'Espanya und dem Meer das alte Industrieviertel **Poble Sec**, in dem die

Schornsteine des alten Heizwerks einer Elektrizitätsgesellschaft wie Wahrzeichen gen Himmel ragen; es wird von der breiten Avinguda del **Paral·lel** begrenzt, die zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts zu einem populären Zentrum für Theater, Kabarett und frivole Showbühnen, einem Montmartre Barcelonas, geworden war. Einige Varieté- und Musiktheater gibt es noch heute.



“Correfoc”.

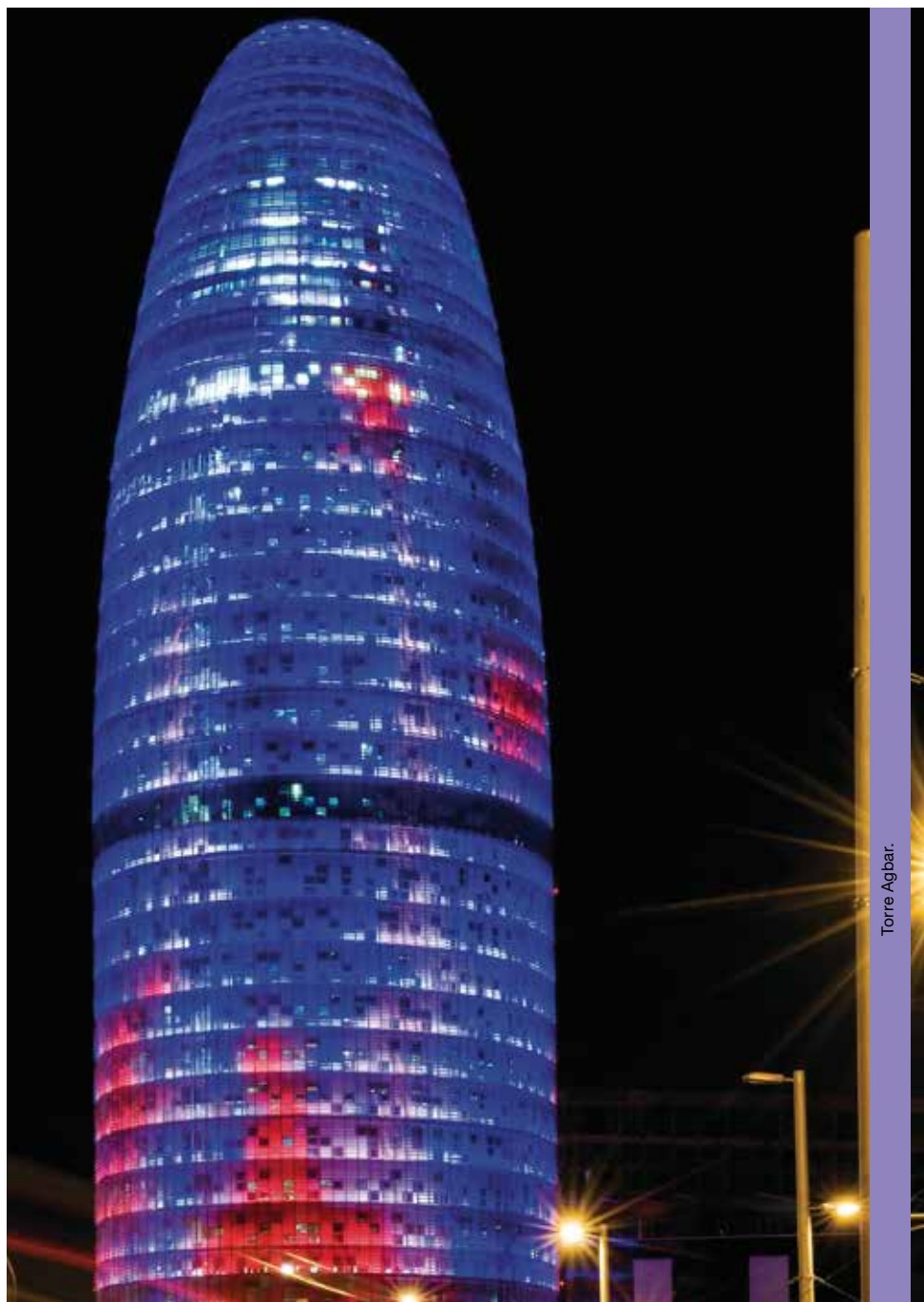
Das Neue Barcelona

Das moderne Image, das Barcelona heute besitzt, und die physische Neuordnung der Stadt haben ihren Ursprung einerseits in den neuen Räumen und Bauten, die im Zusammenhang mit der Ausrichtung der Olympischen Spiele von 1992 entstanden sind, und andererseits im Willen, das historische Stadtzentrum zu sanieren und gleichzeitig die Peripherie neu zu strukturieren und mit neuen Denkmälern zu versehen. Lassen Sie uns also einen kurzen Überblick über die letzten städtebaulichen Veränderungen geben.

Der **Parc de l'Espanya Industrial** in Sants wurde vom baskischen Architekten Luis Peña Ganchequi als eine Art moderner römischer Thermen konzipiert und verfügt über einen mit Ruderbooten befahrbaren, künstlichen See, der von Tribünen und zehn Türmen mit Aussichtsbalkons und Scheinwerfern umgeben ist. Der Park ist mit Skulpturen dekoriert, darunter einem großen, mit Rutschbahnen

ausgestatteten Drachen von Andrés Nagel und anderen von Anthony Caro und Pablo Palazuelo. Der kühne, nicht unumstrittene **Plaça dels Països Catalans** vor dem Hauptbahnhof Barcelona-Sants wurde von Helio Piñón und Albert Viaplana nach modernsten Gesichtspunkten entworfen. In Richtung Plaça d'Espanya liegt ganz in der Nähe der **Joan-Miró-Park**, der, da sich an gleicher Stelle einst der städtische Schlachthof befand, allgemein als Parc de l'Escorxador (Schlachthofpark) bekannt und um einen künstlichen See herum angelegt ist, aus dem die spektakuläre Skulptur *Dóna i Ocell* (Frau und Vogel) von Miró aufragt.

Auf einem der Hügel im Norden des Stadtteils Horta liegt der von den Architekten Martorell und Mackay entworfene **Parc de la Creueta del Coll**, in dem sich ein kleiner See mit einem künstlichen Strand, eine als *Elogi de l'Aigua* (Ode an das Wasser) betitelte hängende Skulptur von Chillida, die sich in diesem See



Torre Agbar.



Der Parc de la Creueta del Coll.



Der Parc de Joan Miró.



Die Via Júlia.

spiegelt, sowie Werke von Ellsworth Kelly und Roy Lichtenstein befinden. Bei der Anlage des **Parc del Clot** von Daniel Freixes und Vicente Miranda im gleichnamigen, dichtbevölkerten Ortsteil wurden Teile alter Eisenbahnanlagen und ein alter Schornstein verwendet. Zudem befindet sich hier eine gelungene, *Rites of Spring* (Frühlingsriten) betitelte Skulptur des Nordamerikaners Bryant Hunt. Im benachbarten Ortsteil La Sagrera verfügt der von Joan Roig und Enric Battle entworfene **Parc de la Pegaso** über einen gepflasterten Platz mit einer Skulptur von Ellsworth Kelly, Baumgruppen und einen kleinen See.

In Sant Martí de Provençals liegt im Ortsteil Verneda der **Plaça de la Palmera**, in dessen Mittelpunkt eine große konzeptuelle Mauerskulptur von Richard Serra steht, die sich aus zwei konzentrischen Betonblöcken von je 52 m Höhe zusammensetzt. Den **Plaça de Sóller** im Ortsteil Porta schmücken ein Teich und eine Skulptur von Xavier Corberó.

Die einen Kilometer lange, im Ortsteil Verdum von der Plaça de Lluçmajor zur Via Favència führende Promenade **Via Júlia** ist der Standort einer eleganten, strategisch plazierten Eisenskulptur des Bildhauers Sergi Aguilar und einer großen Lichtsäule von Antoni Rosselló an ihrem nördlichen Ende. Hinzu kommen auf dem Plaça de Lluçmajor das auf einem Sockel von Piñón und Viaplana stehende Denkmal für Francesc Pi i Margall von Josep Viladomat sowie eine Skulptur von Susana Solano.

Was die Verkehrsarchitektur betrifft, ragen zweifellos die **Brückenskulptur** des Ingenieurs Santiago Calatrava, die die Carrer Bac de Roda mit der Carrer de Felip II, also die Ortsteile Sant Andreu und Poblenou, verbindet und somit die Nord-Süd-Achse im Osten der Stadt vervollständigt, und der Umbau des in

El Prat de Llobregat gelegenen **Flughafens von Barcelona** unter der Leitung von Ricard Bofill heraus. Hinsichtlich der Wiederherstellung und Restaurierung von Gebäuden von kunsthistorischem Wert gehören die Arbeiten am Nationalpalast auf dem Montjuïc, dem Sitz des **Nationalen Kunstmuseums von Katalonien** (MNAC), unter Leitung der italienischen Architektin Gae Aulenti zu den wichtigsten Projekten. Ebenfalls auf dem Montjuïc wurde 1986 der **Pavillon Barcelona** wiedererrichtet, den Mies van der Rohe als deutschen Pavillon für die Weltausstellung von 1929 entworfen hatte und der als Paradigma der modernen rationalistischen Architektur gilt. In diesem Gebäude befinden sich der vom selben Architekten entworfene Barcelona-Stuhl sowie eine Skulptur von Georg Kolbe. Darüber hinaus wurden das Messegelände am Montjuïc ausgebaut und die **Avinguda de la Reina Maria Cristina**, die vom Plaça

d'Espanya zum Nationalpalast führt, restauriert und verschönert.

Im Rahmen der Sanierung des Ortsteils Raval gestaltete das Architektenteam Piñón/Viaplana das Casa de la Caritat, das ehemalige Armenhaus, zum **Zentrum für Zeitgenössische Kultur von Barcelona** (CCCB). An seiner Seite wurde das **Museum für Zeitgenössische Kunst von Barcelona** (MACBA), eine bemerkenswerte Arbeit des US-amerikanischen Architekten Richard Meier, eingeweiht. Die neue Fakultät für Geografie und Geschichte sowie die Philosophische Fakultät der Universität befinden sich in demselben Stadtteil.

In der Umgebung des Plaça de les Glòries Catalanes, der nach den Plänen Cerdàs das eigentliche Zentrum Barcelonas sein sollte, sind bedeutende kulturelle Einrichtungen



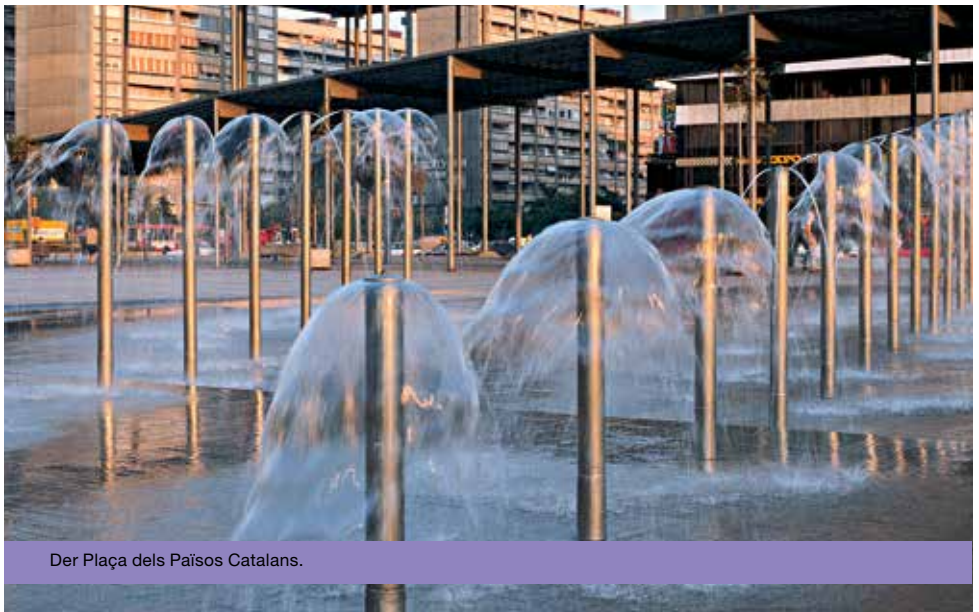
Der Parc de l'Espanya Industrial.

entstanden. Das von Ricard Bofill unter der Schirmherrschaft der katalanischen Landesregierung erbaute **Teatre Nacional** umfasst drei Theater in einem in Cutting-Edge-Technologie errichteten Gebäude, das mit seinen Metallstrukturen und großen Glasflächen in der Form einem klassischen Tempel nachempfunden wurde. Das **Auditori** wurde von Rafael Moneo geplant und besteht aus drei Konzertsälen in einem Gebäude, in dem neue Ausdrucksformen der Architektur mit klassischer Strenge und einer gewissen Empfindsamkeit gegenüber der städtebaulichen Umgebung verbunden wurden. In diesem Gebäude befindet sich auch die Musikhochschule und das neue **Museum für Musik**. Somit ist hier ein umfangreiches Kulturzentrum am Plaça de les Arts entstanden. Um den nahegelegenen ehemaligen **Nordbahnhof** herum wurde ein ausgedehnter Park mit zwei großen, als Hommage für Gaudí

und Miró konzipierten Keramikskulpturen der Nordamerikanerin Beverly Pepper – *Gefallener Himmel* und *Baumbestandene Spirale* – angelegt.

Die Sportanlagen für die Olympischen Spiele sowie die entsprechende Dienstleistungsinfrastruktur wurden auf vier etwa gleich weit voneinander entfernten Geländen eingerichtet, die über die 40 Kilometer langen “Rondes” gut erreichbar sind.

In einigen Fällen führte dies zu starken Strukturveränderungen, wie etwa im Ortsteil Poblenou, in dem in unmittelbarer Nähe zur Küste das **Olympische Dorf** für die Sportlerinnen und Sportler entstand, dessen Bau endgültig die neue Zuwendung Barcelonas zum Meer bedeutete. Der neue **Sporthafen** ist ein Werk des Ingenieurs J. R. de Clascà. Ihm gegenüber ragen die beiden spektakulären Türme in den Himmel, die die maritime



Der Plaça dels Països Catalans.



Brückenskulptur von Santiago Calatrava.

Silhouette der Stadt verändert haben und von denen einer als Bürogebäude genutzt wird und der andere ein Luxushotel beherbergt. Im Hafen hat sich darüber hinaus eine bedeutende Freizeitinfrastruktur mit zahlreichen Bars und Restaurants etabliert. Auch die Strände des Poblenou wurden saniert.

Der **Montjuïc** ist ein weiterer Bereich der Stadt, der von der Entwicklung stark profitiert hat. So wurden die Zufahrten verbessert, der Parc del Migdia wurde angelegt und die Verbindung zu den benachbarten Ortsteilen El Poble Sec und Zona Franca hergestellt. Das wichtigste Projekt war hier jedoch zweifellos der sogenannte **Olympische Ring**. Beim *Olympiastadion* blieb die alte Fassade aus dem Jahre 1929 erhalten, dergesamte Innenbereich wurde jedoch von den Architekten Gregotti, Correa, Milà und Margarit i Buixadé umgestaltet. Das neue **Olympia- und Sportmuseum** bietet eine umfassende

Sicht sowohl der historischen als auch der spielerischen, ethischen und pädagogischen Aspekte des Sports im Allgemeinen und der olympischen Bewegung im Besonderen und ist damit innovativ und wegbereitend. Der mit einer Metallkonstruktion überdachte *Sportpalast Sant Jordi* ist eine sehenswerte Arbeit des japanischen Architekten Arata Isozaki. Vor dem Olympiastadion steht ein raffinierter, von der Bildhauerin Aiko Miyawaki geschaffener Skulpturenwald aus Stein und Metall. Weitere interessante Bauten sind der *Pavillon des Nationalen Katalanischen Instituts für Sporterziehung (INEFC)* des Architekturbüros von Ricard Bofill und der große Funkturm einer Telefongesellschaft von Santiago Calatrava.

Im Bereich des **Vall d'Hebron** befindet sich neben anderen Sportanlagen die *Radrennbahn*, eine bemerkenswerte Kreation der Architekten Esteve Bonell und Francesc Rius. Sie ist von

einer schönen Grünanlage umgeben, die mit dem Parc del Laberint verbunden ist und in der eine Gedichtskulptur von Joan Brossa auffällt. Wiederaufgebaut wurde der von Josep L. Sert entworfene *Pavillon der Spanischen Republik* für die Weltausstellung von 1937 in Paris, in dem damals das berühmte *Gernika-Gemälde* von Picasso sowie Arbeiten von Miró, Juli González, Calder, usw. ausgestellt waren. Dem Pavillon gegenüber steht die Skulptur *Mistos* von Claes Oldenburg und Coosje van Bruggen.

Im Gebiet **Diagonal-Pedralbes** schließlich wurde ein Bereich, in dem sich bereits zahlreiche Sportanlagen befanden - darunter die des Universitätsgeländes und das "Camp Nou", das Stadion des FC Barcelona.

In den letzten zwanzig Jahren hat sich die Stadt radikal verändert und nimmt inzwischen einen herausragenden Platz unter den

modernen Metropolen Europas ein. Die großen städtebaulichen Maßnahmen im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen von 1992 und dem Weltkulturforum von 2004 haben in Projekten wie **22@**, das die Umstrukturierung eines Teils des Viertels Poble Nou zum Hightech-Distrikt vorsieht, oder **Diagonal Mar**, mit der ursprünglich bereits im Cerdà-Plan vorgesehenen Verlängerung der Avinguda Diagonal von der Plaça de les Glòries Catalanes bis an Meeresufer, ihre Fortsetzung gefunden. Diverse einzigartige Gebäude in den betroffenen Stadtteilen haben bereits eine neue Skyline entstehen lassen, in der unter anderem der **Torre Agbar** und der **Central Park Poble Nou**, beide vom Architekten Jean Nouvel, die Markthalle Fira de Bellcaire-**Encants Vells**, und das **Designmuseum** herausragen.



Auditori.



Das Zentrum für Zeitgenössische Kultur von Barcelona (CCCB).



Der olympische Hafen.



Stadion des FC Barcelona.



Der "Olympische Ring". ↑

Das Museum für Zeitgenössische Kunst von Barcelona (MACBA). ↓





Der Sportpalast Sant Jordi.

Allgemeine Information

Ministerium für Unternehmen und Beschäftigung

Direcció General de Turisme
Pg. de Gràcia, 105
08008 Barcelona
Tel. (+34) 934 849 500
empresaiocupacio.gencat.cat

Catalan Tourist Board

Pg. de Gràcia, 105
08008 Barcelona
Tel. (+34) 934 849 900
www.catalunya.com

Turisme de Barcelona

Ptge. de la Concepció, 7-9
08008 Barcelona
Tel. (+34) 933 689 700
www.barcelonaturisme.cat

Touristen-information

08008 Barcelona

Palau Robert
Pg. de Gràcia, 107
Tel. (+34) 932 388 091/92/93

www.gencat.cat/probert

08002 Barcelona

Pl. de Catalunya, 17 - soterrani
Tel. (+34) 932 853 834

08014 Barcelona

Estació de Sants-Pl. dels Països Catalans, s/n
Tel. (+34) 902 240 202

08820 El Prat de Llobregat

Aeroport de Barcelona

Terminal 1. Tel. (+34) 934 784 704
Terminal 2. Tel. (+34) 935 575 219

Ministerium für Unternehmen und Beschäftigung
Direcció General de Turisme

Text: **Borja Calzado**

Übersetzung: **Michael Röhrig (Discobole)**

Fotografien: **J. Pareto, T. Vidal, Puente, F. Gomà, Aquàrium, R. Manent, Museu d'Història de Catalunya, Jordi Calveras and Joan Sacristà / MNAC Servei Fotogràfic, Imagen Más, Felipe J. Alcoceba, Espai d'Imatge / Turisme de Barcelona, F. Ontañon/Impremta Municipal (Ajuntament de Barcelona), J. Trullàs und Gemma Miralda.**

Druck: **EADOP**

D. L. B- 21720-2014



Generalitat de Catalunya
Regierung von Katalonien
Ministerium für Unternehmen und Beschäftigung



TURISME DE
BARCELONA
